

Arbeitsstiftung erklärt

Abbau. Der steirische Technologiekonzern AVL kündigte an, in den kommenden Monaten rund 350 Mitarbeiter abbauen zu müssen. Nun könnte die Automotive-Arbeitsstiftung des Landes wieder aktiviert werden, heißt es in einer APA-Aussendung diese Woche. Aber was genau versteht man unter einer Arbeitsstiftung?

Was steckt dahinter?

Es ist eine „arbeitsmarktpolitische Maßnahme, die regelmäßig im Zusammenhang mit Sozialplänen beschlossen wird“, schreibt die WKO auf ihrer Informationsseite. Arbeitnehmern, die durch einen Stellen-

abbau arbeitslos sind, werden gezielt Schulungen angeboten, um ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Voraussetzung ist eine Einigung zwischen Betriebsrat und Arbeitgeber, um vom klassischen Sozialplan abzuweichen, so die WKO. Statt zusätzlicher Zahlungen sollen den Arbeitnehmern Möglichkeiten zur u. a. Orientierung, Qualifizierung, Weiterbildung, Jobsuche und Unterstützung angeboten werden. Das kann je nach Stiftung variieren. Befont wird, dass die Teilnahme freiwillig ist und sich an ausgeschiedene Arbeitnehmer mit Anspruch auf Arbeitslosengeld richtet. **RS**

Freizeit wie die Arbeitszeit planen

Strategisch. Was es mit „Leisure Crafting“ auf sich hat.

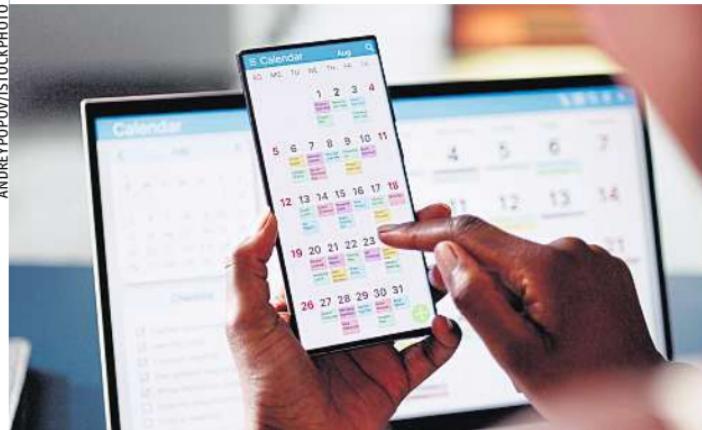
Von Roxanna Schmit

Mit dem Feierabend beginnt für manche der „zweite Stundenplan“. Die Freizeit soll immerhin genutzt werden. Also werden Meeting-Einladungen für Treffen mit Freunden verschickt, Termine für Sport und Hobbys fixiert – und Produktivitätstricks aus der Arbeitswelt genutzt. Diese Strategie hat sogar einen Namen: „Leisure Crafting“.

Wie funktioniert das?

„Leisure Crafting“ bedeutet die aktive Gestaltung der eigenen Freizeit unter Einbeziehung von Mitmenschen“, erklärt der Kremsner Psychotherapeut Jochen Schinkel. Das Einbinden anderer sei dabei ein entscheidender

ANDREY POPOV/ISTOCKPHOTO



Wie Leisure Crafting die Work-Life-Balance verbessern kann.

Faktor. „Hier geht es nicht darum, dass wir bestimmte Dinge tun oder nicht tun. Es geht darum, dass wir uns aktiv dafür entscheiden und die Freizeit sozial verweben.“ Konkret bedeutet das, auch in der Freizeit Ziele zu for-

mulieren und zu verfolgen. Ein Beispiel: Wer seine Basketball-Fähigkeiten verbessern möchte, könnte einfach nur einen Korb montieren und gelegentlich trainieren. „Leisure Crafting ist jedoch mehr“, so der Experte. „Man

könnte etwa recherchieren, wo es andere Basketball-Gruppen gibt und im Rahmen eines wöchentlichen Trainings die eigenen Skills verbessern.“ Daraus könnten sich wiederum Bekanntschaften ergeben, die in andere bzw. neue Freizeitaktivitäten überführen.

Was bringt das?

In erster Linie kommt man mit seinen Zielen voran und knüpft gleichzeitig neue Bekanntschaften. Außerdem gibt es laut einer Studie der *Harvard Business Review* Hinweise darauf, dass Leisure Crafting einen positiven Effekt auf Wohlbefinden, mentale Gesundheit sowie berufliche Leistungsfähigkeit hat.